Vierteljährliche Information für die " Crème de la Crème "
Alles über den Drachen- & Paragleiterflugsport, Sicherheit, Neuerungen, Infos.
Die Flash News sind unbezahlbar und deshalb gratis.

Ausgabe Nr.147
Juli/August/Sept. 2014
Jahrgang 35

FLASH News

AUFDECKEND - AUFWÜHLEND - AUFREGEND

Rettungs Hubschrauber C 7 bei einer außerplanmäßigen Zwischenlandung am Landeplatz Postleite.

Verbotsschild ausgemacht in Neusiedl am See, anlässlich unseres Mot. HG + PG - Frühjahrstreffen am Flugplatz Spitzerberg.

Rettung Lienz bzw. Polizei Lienz im Anmarsch - Grund Eingang einer Fehlalarm Meldung über einen abgestürzten Speedglider Piloten.

Neu am Landeplatz – Komfort Kinositze laden ein zum entspannen, nach einen erfolgreichen Flug – in der Wohnzimmer Wohlfühl Atmosphäre auf der VIP – Lounge Postleite.

Titelbild: Die Sieger der Österreichischen Staatsmeisterschaften im Paragleiten Juni 2014 in Kössen

Fotos: Para & Delta Club Kaiserwinkel Kössen, Florian Greuter, Bruno Girstmair.

FLASH News

... die ganze Wahrheit !

Nr. 147	Ausgabe 3
	Juli Aug. Sept. 2014

FLIEGER ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 0664 – 13 13 726
Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 0664 – 32 52 085
Dr. Edeltraud Lenhard (Spittal) 0676 – 32 14 554
Dr Lampersberger (Hermagor) 0664 – 35 80 609

ÖSTERR. AERO CLUB: (BEHÖRDE)
Tel.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97 - 0
Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 20. Dez. 14
Anzeigenschluss 30. November 2014

URHEBERRECHT UND INHALT: Bruno Girstmair

A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4
Lienzer Sparkasse: BIC: LISPA T21 XXX
IBAN: AT 98 2050 7000 0400 8728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITER VERBAND:
Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 - 0
Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

01. IN EIGENER SACHE	**08. Einbruch und Vandalismus**
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	**09. WORÜBER MAN SPRICHT**
03. Thema Dolomiten Und Die Folgen	**10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ**
04. OGH Berief Sich Auf Ein Urteil	**11. TERMINE & EREIGNISSE**
05. Notlandung Der D - ESPH	**12. EINFACH ZUM NACHDENKEN**
06. Ungereimtheiten Zum Aufzeigen	**13. SICHERHEITS - MITTEILUNGEN**
07. Speedflyer Im Visier	**14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE**

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06
GPS LANDEPLATZ: N 46° 83' 746" **O** 12° 78' 493"
METEO EXPERTS LIENZ: +43 Ø 4852 – 62 511
INTERNET: www.osttirol-online.at/wetter

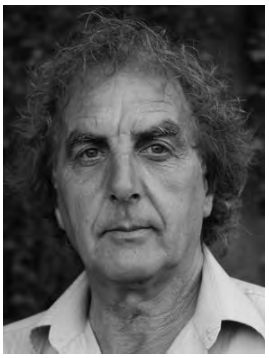
Persönlicher Auskunftsdienst: **0900 - 970 940**

WETTER HOTLINE: 0900 – 511 599
AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0

01. IN EIGENER SACHE :

E D I T O R I A L

Liebe Leserin, Lieber Leser:



Redaktion

Wird womöglich gar noch die FPÖ zum Retter des Flugsportes im Lande?

Es sieht nicht gut aus, das Verhandlungsergebnis des ÖaeC mit dem Bmvit und das wissen auch die Akteure selbst am Besten. Mitte Juli sickerte durch, dass die Novelle der LVR veröffentlicht wurde und zur Begutachtung bis Mitte August aufliegt. Bei näherer Betrachtung kamen schließlich die unterschiedlichsten Details und Interpretationen ans Tageslicht, bzw. in Umlauf.

In den Zentralalpen sollte es eine Absenkung der Lufträume auf 3200 NN geben, dann aber stellte sich heraus, es war eine Falschmeldung. Dann gab es die verschiedensten Interventionen um zu retten was noch zu retten ist und siehe da, plötzlich ging der Aero Club spät aber doch in die Offensive. Zu groß wurde der Druck von allen Seiten, wahrscheinlich

unterschätzten sehr wohl beide Seiten - also auch der Aero Club sowie die ACG bzw. das BmviT die Tragweite dieser LVR und deren daraus resultierenden Folgen.

Wer war nun im Hintergrund federführend tätig – es ist eine kleine Gruppe von Fliegern, denen der HG + PG - Flugsport sehr am Herzen liegt, wie Bernd Humpl, Klaus Ertl, Walter Brenner, Gerald Kropf und weitere mehr. Eines noch vorweg, alles geschah in Absprache mit dem ÖaeC und wer auch immer diesen „Erfolg" mal auf seine Fahnen heftet, es ist in erster Linie die Arbeit der Basis, die hier Anerkennung und Lob verdient. Der ÖaeC dient hier nur als Plattform, da das Bmvit außer mit dem ÖaeC mit niemanden verhandelt.

Doch von einem Erfolg zu sprechen wäre wohl sehr vermessen. Bis auf ein paar schmerzliche Detailpunkte ist nun mehr oder minder alles unter Dach und Fach. Bis zum 08. August war die einmonatige Einspruchsfrist datiert, danach hieß es: wer zu spät kommt, den bestraft das neue LVR, denn dieses muss bis November stehen. Denn - ist erstmal das Gesetz beschlossen, gibt es kein Zurück mehr. Was wurde nun tatsächlich erreicht? Hier ein kleiner Auszug zur gelegentlichen Kenntnisnahme der Bericht wurde entnommen von Nachrichten.at

Segelfliegern, Drachenfliegern und Paragleitern fällt praktisch der Himmel auf den Kopf, weil die erlaubten Flughöhen empfindlich beschränkt werden.

"Das ist so, wie eine Totalsperre der Ringstraße, des Gürtels und der Südosttangente", beschreibt der Österreichische Aero-Club in seiner jüngsten Stellungnahme zum Entwurf des neuen Regelwerks die Situation. Vor allem in der Steiermark (Schöckl bei Graz), Salzburg ("Rossbrand") und in Kärnten ("Gerlitze" bei Villach) sind beliebte Fluggebiete von den Einschränkungen empfindlich betroffen.

Im oberösterreichischen Alpenvorland sinkt die für "Freiflieger" erlaubte Flughöhe generell von 3810 auf 2896 Meter, was vor allem für den Streckenflug ein ernstes Problem darstellt. Das Gebiet um den Kobernaußerwald, wo der Sportfliegerklub Ried-Kirchheim seine Basis hat, ist noch härter betroffen. Hier liegt der "Deckel" schon bei knapp 2000 Meter. Wollen Hobby-Piloten höher hinaus, müssen sie zukünftig Funk und einen Transponder (das Gerät macht das Fluggerät auf dem Radar identifizierbar) an Bord haben.

Für Segelflieger ist es ein Kostenfaktor, bei den Gleitschirmen, die ja in keinem Cockpit sitzen, ist das auch technisch schwer machbar. Der Aero Club läuft derzeit (spät, aber doch) gegen die Änderungen Sturm, das Ministerium beruft sich auf notwendige Sicherheitsmaßnahmen. Viele Hobby-Piloten, die keine starke Lobby hinter sich haben, versuchen jetzt mit einer Unterschriftenaktion gegenzusteuern. Vielleicht werden die Proteste lauter, wenn es sich einmal durchgesprochen hat, dass auch motorisierte Privatpiloten nach der Gesetzesänderung werden tiefer fliegen müssen. Und diese sind sicher nicht so leise wie Segelflieger oder Paragleiter unterwegs. **Quelle nachrichten.at**

Nicht die, die Missstände zu Recht anprangern, sind die "Bösen", sondern die die dafür verantwortlich sind!

Danke noch einmal allen, die smart im Hintergrund gearbeitet haben und somit dem HG + PG - Flugsport im Lande einen Bärendienst erwiesen haben. Eines noch: gut, dass es die neuen Medien gibt und wichtig dass dieser Austausch an Informationen ohne Vorbehalte auch untereinander getätigt wird. Eine Transparenz, die bei einem Aero Club oder Wirtschaftskammer und anderen Interessensvertretern gänzlich fehlt.

Novelle der Luftverkehrsregeln veröffentlicht

Die Änderung der Verordnung über die Regelung des Luftverkehrs 2010 (Luftverkehrsregeln 2010 - LVR 2010) wurde am 14. Juli 2014 im Bundesgesetzblatt (BGBl.Nr. 176/Teil II) veröffentlicht. Bundesgesetzblatt-Newsletter hat mir die Änderung der LRV 2010 zugespielt.

http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2014_II_176/BGBLA_2014_II_176.pdf

Erschreckend und ernüchternd zugleich ist die Unfallbilanz im 2. und 3. Quartal 2014 – die Unfallzahlen sind weiter im Steigflug !!!

Die vielen Unfälle im HG und PG – Bereich, die sich laufend ereignen und mit dem traumhaften Pfingstwochenende vom 7. bis 9. Juni mit vielen Toten ihren Höhepunkt fanden, nehmen einfach kein Ende. Die Berichterstattung würde die „Flash News" völlig sprengen. Daher werden in dieser Ausgabe aus Platzgründen nurmehr gezielt die tödlichen und schweren, bzw. spektakulären Unfälle veröffentlicht.

Die hier von mir aufgeführten Unfälle geben daher nur einen kleinen Teil der tatsächlich ereigneten Unfälle wieder. Die Unfälle müssen daher (auch unter Berücksichtigung der Dunkelziffer) - ob erschreckend oder nicht - sehr viel höher angesiedelt werden.

Übrigens, das viele Schlechtwetter hat dabei nicht unbedingt zu einer Verbesserung der Unfallzahlen beigetragen.

Gar nicht erfasst sind auch die vielen Unfälle von Österreichern, die sich im Ausland ereignen. Egal ob in Südafrika, Nepal, Bolivien und anderen Länder, es sind alle davon betroffen, egal ob Vollprofi oder Gelegenheitsflieger. Auch bei Unfällen mit diversen Gleitschirmreisen und Sicherheitstrainings etc. gibt es - wie bei den anderen Unfällen - oft Stillschweigen und Vertuschung. Der volkswirtschaftliche Schaden, der aus solchen Freizeitunfällen (Krieg an der Freizeitfront) resultiert, ist mit Sicherheit hoch.

Doch wer spricht vom Leid und den katastrophalen Folgen der vielen tödlichen Unfälle, die die Familienangehörigen erfahren müssen. Langwierige Gerichtsverfahren, Verlust von Haus und Hof sind oft die Folge. Oder wer redet von den Querschnitt-Opfern, den vielen Pflegefällen, Absturzopfer mit nicht mehr heilbaren Langzeitschäden (Invalidität)… ganz genau: niemand, denn die verschwinden ganz einfach in der Versenkung. Und weiterhin propagieren unentwegt die selbsternannten Experten in diversen Statements in Zeitungen nach diversen Unfällen folgendes:

– es passieren fast keine Unfälle und es ist ein sicherer Sport, das Drachen- und Gleitschirmfliegen, wenn man bedenkt wie viele Piloten fliegen ist das zu vernachlässigen ???

Da gehört schon viel Naivität und Realitätsverlust dazu, solche Aussagen offiziell zu kolportieren. Die eigentliche Hauptsaison (Juli / August / September) zeigt erneut auf, was alles passiert - und dies trotz viel Schlechtwetter. Wir werden sehen, was uns das Jahr 2014 an Unfällen noch bescheren wird.

Übrigens, bei den dunkel unterlegten Unfällen handelt es sich immer um tödliche Unfälle, bzw. Unfälle im Tandem- bzw. der Schulung / Ausbildung und Mot. Bereich. Mit dieser Ausgabe wird erstmals auch die Nationalität eigens hervorgehoben.

02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN :

Nachtrag Quartal II 2014

Greifenburg / Kärnten: Am 09. Juni startete gegen Nachmittag ein 54jähriger **finnischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug. Im Bereich der Kreuzeckgruppe flog der Pilot Richtung Westen, als im Bereich Höferalm am Zwickenberg in Oberdrauburg beide Ohren des Gleitschirmes aufgrund starken Windes aus Thermikgründen einknickten. Dem Mann gelang es, mit dem Notschirm auf der Höferalm eine Notlandung durchzuführen, wobei er sich eine leichte Verletzung am linken Ellbogen zuzog. Er wurde vom Rettungshubschrauber geborgen und nach Oberdrauburg geflogen. Am Fluggerät entstand leichter Sachschaden.

Loser / Steiermark: Am 10. Juni startete gegen Nachmittag ein 67jähriger **österreichischer Paragleiter-Flugschüler** vom Startplatz Loser aus zu einem Übungsflug. Bereits kurz nach dem Start kollabierte der Schirm und der Pilot stürzte auf ein teilweise felsiges Gelände. Beim Aufprall erlitt er schwere Verletzungen im Becken und Beinbereich. Der Verunfallte wurde mittels Taubergung von der Besatzung des ÖamtC Rettungshubschraubers erstversorgt und anschließend in das LKH – Salzburg geflogen.

Kipfenberg / Deutschland: Am 14. Juni startete am späten Vormittag ein 40jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** aus Ingolstadt von der Rampe in Kipfenberg aus zu einem Flug. Als er nach rund einer Stunde in der Luft zur Landung ansetzte, klappte sein Gleitschirm ein. Der Mann konnte noch seinen Rettungsschirm öffnen um den Absturz aus der Luft zu bremsen, dennoch zog er sich beim Aufschlagen auf den Boden schwere Rückenverletzungen zu. Dpa

Willingen / Deutschland: Am 15. Juni startete gegen 20.15 Uhr ein 34jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** aus Haltern am See vom Startplatz Ettelsberg aus zu einem Flug. Der Mann wurde dabei von seiner Frau gefilmt. Bedingt durch eine Windböe kam er in eine Negativdrehung und stürzte in eine Wiese. Er zog sich schwere Kopf- und Rückenverletzungen zu. Rettungskräfte des DRK, Notarzt, Bergwacht und Polizei eilten dem Verletzten zur Hilfe und mit dem Rettungshubschrauber wurde er in eine Kasseler Klinik geflogen. Über seinen Gesundheitszustand liegen keine näheren Erkenntnisse vor.

Grünau im Almtal / Oberösterreich: Am 15. Juni startete ein 39jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Nordhang des Fahrrenaubühel am Hochberg aus zu einem Flug. Beim Rückwärtsaufziehen wurde der Pilot in die Luft gehoben. Er wollte sich noch mit dem Schirm in Flugrichtung umdrehen, das Flugmanöver gelang ihm aber nicht mehr. Der Gleitschirm wurde schneller und stürzte aus einer Höhe von etwa fünf Metern in den Hang. Mit Verletzungen an der Hand und am Sprunggelenk wurde der 39jährige nach der Erstversorgung mit dem Notarzt-Hubschrauber C14 in das LKH Kirchdorf an der Krems gebracht.

St. Martin / Salzburg: Am 19. Juni startete ein 40jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus dem Pongau zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start stürzte der Pilot im Bereich der Koreinhöhe ab und prallte in Folge in eine hölzerne Lawinenverbauung. Der Verunfallte wurde dabei verletzt und nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus nach Schwarzach geflogen.

Wolfsberg / Kärnten: Am 19. Juni startete gegen 18 Uhr 15 ein 42jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus St. Andrä vom Startplatz Goding aus zu einem Flug. Beim Landeanflug in St. Ulrich hatte der Pilot mit seinem Gleitschirm einen Strömungsabriss und stürzte aus einer Höhe von etwa vier Metern rücklings in einen Gerstenacker. Der Mann erlitt dabei schwere Verletzungen im Bereich der Wirbelsäule und er wurde nach notärztlicher Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 11 ins Klinikum Klagenfurt geflogen.

Grindelwald / Schweiz: † Am 21. Juni startete gegen Nachmittag ein 64jähriger **japanischer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Der Pilot sei am Samstagnachmittag aus noch unbekannten Gründen bei Grindelwald abgestürzt, teilte die Polizei des Kantons Bern am Sonntag mit. Er sei am Fuß einer Felswand gefunden worden, doch hätten Rettungskräfte nur noch seinen Tod feststellen können. Eine Untersuchung zu den Umständen des Unglücks sei eingeleitet worden.

Eisenerz / Steiermark: Am 22. Juni startete gegen 16.15 Uhr ein 54jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Graz vom Startplatz Höchtörl aus zu einem Flug Richtung Eisenerz. Aufgrund des starken, böigen Windes dürfte der Schirm kurz nach dem Start zusammengeklappt sein. Der Mann stürzte aus einer Höhe von etwa fünf Metern zu Boden. Der Grazer erlitt einen Bruch beider Beine und eine schwere Schulterverletzung. Er verständigte noch selbst mit dem Mobiltelefon die Einsatzkräfte und wurde von Polizisten der Alpinen Einsatzgruppe Hochsteiermark gerettet und erstversorgt. Er wurde mittels Rettungshubschrauber in das LKH Graz geflogen.

Lochen / Salzburg: Am 22. Juni startete gegen 15.15 Uhr ein 37jähriger **österreichischer Motorisierter Paragleiter-Pilot** aus Hallein in Lochen am See (Braunau) zu einem Flug. Kurz nach dem Start geriet er aus bisher unbekannter Ursache mit der rechten Hand in den Propeller, wobei er sich schwere Verletzungen im Bereich der rechten Hand zuzog. Der Mann konnte den Paragleiter trotz seiner Verletzung noch landen und sich zu einem nahegelegenen Gasthaus retten. Dort anwesende Personen verständigten umgehend die Rettung und der Verletzte wurde in Folge vom Rettungshubschrauber Christopherus Europa 3 in das UKH Salzburg eingeliefert. Fremdverschulden könne ausgeschlossen werden, so die Polizei.

St. Gallen / Schweiz: † Am 22. Juni startete ein 33jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** aus Hessen zu einem Sicherheitstrainingsflug über den Walensee. Der deutsche Pilot war mit einer Fluggruppe unterhalb der Churfirsten mit seinem Gleitschirm gestartet. Vermutlich wegen eines Manövrierfehlers klappte sein Schirm ein und er stürzte aus großer Höhe in den Walensee. Trotz sofortiger Bergung durch private Helfer und den Seerettungsdienst verstarb der Mann noch an der Unfallstelle. Angehörige vor Ort wurden durch Spezialisten der Psychologischen Ersten Hilfe betreut. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Schattau / Oberösterreich: Am 23. Juni startete gegen Nachmittag ein 58jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Oberösterreich zu einem Flug. Während des Fluges über den unteren Mühlviertel im Ortsteil Schattau stürzte er aus noch ungeklärter Ursache auf eine Wiese. Dabei zog sich der Mann schwere Verletzungen zu (Wirbelsäule); er konnte noch selbst einen Notruf absetzen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 10 in das UKH – Linz geflogen.

Lac d'Annecy / Frankreich: Am 30. Juni hatte Markus Hanfstängl **deutscher Drachenflieger-Pilot** viel Glück bei der Drachenflug-WM in Lac d'Annecy. Er überlebte

einen Unfall mit Verletzungen an Ellbogen und Schulter. Der Flugdrachen ist nach dem Absturz indes nur noch Schrott.
Mit viel Glück ist der Tölzer Drachenflieger Markus Hanfstängl bei der Drachenflug-Weltmeisterschaft in Lac d'Annecy einer Katastrophe entgangen: Nach der Kollision mit einem Gleitschirmflieger konnte er den Rettungsfallschirm ziehen und überlebte schwerverletzt. Der Gleitschirmflieger kam mit dem Schrecken und ein paar Schrammen davon.

Als Markus Hanfstängl gestern im Ambulanzwagen saß - auf dem Weg ins Unfallkrankenhaus nach Murnau, wo er heute operiert wird - hatte er Humor und Fassung längst wiedererlangt. „Der Absturz hätte schlimmer ausgehen können. Ich habe mir nur den rechten Unterarm ausgekugelt und eine Eckgelenksprengung in der linken Schulter zugezogen. Halb so wild - in zwei, drei Monaten fliege ich wieder", berichtet der 58jährige Tölzer.

Die Kollision mit einem Gleitschirmflieger hatte sich beim dritten Wertungsdurchgang zur Drachenflug-Weltmeisterschaft am Lac d'Annecy ereignet. Der Altmeister, der nach 20jähriger Wettkampfpause erstmals wieder an einem großen Wettbewerb teilnahm, befand sich eine knappe Stunde nach dem Start am Col de la Forclaz mit fünf anderen Starrflüglern in einer ausgezeichneten Thermikregion. In einem weiten Linkskreisel schraubten sich die Drachenflieger nach oben. Der Gleitschirmflieger, ein junger Franzose, wollte sich in die Aufwindspirale einreihen, um ebenfalls Höhe zu gewinnen. „Wahrscheinlich hat er die Geschwindigkeiten unterschätzt", vermutet Hanfstängl. „Wir Starrflügler haben rund 60 Stundenkilometer drauf, ein Gleitschirmflieger gerade mal die Hälfte."

So krachte der Franzose wie „ein Blitz aus heiterem Himmel" in Hanfstängls rechte Tragfläche. „Bei dem Aufprall hat's mir den Steuerbügel aus den Händen gerissen. Dabei habe ich mir den rechten Unterarm ausgekugelt. Dann hat's mich seitwärts überschlagen", schildert Hanfstängl die dramatischen Augenblicke in der Luft. Glücklicherweise konnte der Tölzer mit der gesunden linken Hand den Rettungsfallschirm auslösen.

Der Landung im Schrofengelände verlief unsanft. „Aber immerhin hat die steile Steinrinne die Landung etwas abgefedert. Allerdings bin ich dabei schwer auf die linke Schulter gefallen", schildert Hanfstängl. Immerhin konnte der Verunglückte über Funk rasch Entwarnung geben: „Ich lebe - alles halb so schlimm." Glimpflicher endete die Notlandung für den Unfallverursacher. Er zog ebenfalls den Rettungsfallschirm, landete aber etwas sanfter auf einem Grasplateau. Wenige Minuten später war der Hubschrauber vor Ort, der Hanfstängl mit der Seilwinde nach oben holte und ins Krankenhaus flog. Als die medizinische Untersuchung Entwarnung gab, konnte Hanfstängl ins Camp der Nationalmannschaft zurückkehren und von seinem Abenteuer erzählen. Schwierig gestaltete sich im unwegsamen Gelände auch die Bergung des havarierten Fluggeräts. Über mehrere hundert Meter musste sich die Mannschaft mit Kletterausrüstung auf den Berg kämpfen und den zertrümmerten Drachen bergen. „Viel ist nicht ganz geblieben", sagt Hanfstängl. „Das ist ein Haufen Schrott im Wert von 15.000 Euro." **Quelle Merkur online-de Wolfgang Stauner**

Quartal III 2014

Laichingen / Deutschland: Am 04. Juli startete ein 45jähriger deutscher Paragleiter-Flugschüler zu einem Flug. Bei der Landung auf dem Flugplatz sei der Flugschüler aus der Region dann in Turbulenzen geraten. Der Schirm habe sich zusammengeklappt und der 45Jährige sei aus fünf Metern Höhe abgestürzt. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen zu und wurde mit dem Hubschrauber in eine Ulmer Klinik geflogen.

Fundao / Portugal: † Am 16. Juni startete ein ca. 38jähriger **israelischer Drachenflieger-Pilot**, der mit weiteren 7 Teilnehmern aus Israel an einem Intern. Wettbewerb teilnahm zu einem Flug. Hierzu der Orginaltext:

The hang glider, in his late thirties, was a member of a team of seven Israelis competing in Fundao, Portugal. Although the precise circumstances of the crash were not yet clear, a security officer at the competition said that technical malfunctions and the climate have been ruled out as causes of the accident. "We know that 10 metres before reaching the landing site, the glider hit a tree," he said, also stating that an investigation will be opened in order to help prevent such accidents from occurring in the future. The competition was immediately cancelled following the incident.

Wildschönau / Nordtirol: Am 16. Juli startete ein 57jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** einem Flug. Der Einheimische startete gegen Mittag mit seinem Gleitschirm auf einem Startplatz im Gemeindegebiet von Wildschönau. Kurz nach dem Start klappte plötzlich die linke Seite des Schirms ein und der Mann stürzte mit hoher Geschwindigkeit aus einer Höhe von einigen Metern auf den Boden. Dabei zog er sich eine Verletzung am Bein zu. Der 57jährige wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus Kufstein geflogen.

Ossiachersee / Kärnten: Am 19. Juni startete eine **englische Paragleiter-Pilotin** vom Startplatz Gerlitzen aus zu einem Flug. Aus bisher unbekannten Gründen verlor die Frau die Kontrolle über das Fluggerät und konnte kurz vor dem Auftreffen auf dem Wasser noch den Rettungsschirm aktivieren. Dabei verwickelte sich die Pilotin komplett in den Fangleinen und drohte zu ertrinken. Drei zufällig anwesende Schüler, die gerade auf einem Boot zum Fischen unterwegs waren, zogen die Verunfallte aus dem Wasser, die Pilotin war total bleich und stand unter Schock.

Kusa / USA: † Am 20. Juni verunglückte gegen Nachmittag ein **amerikanischer Drachenflieger-Pilot** in „Lookout Mountain Golden" Colorado tödlich.

Jämijärvi / Finnland: † Am 28. Juni startete gegen Nachmittag ein 65jähriger **finnischer Drachenflieger-Pilot** zu einem Schleppflug vom Flugplatz in Jämijärvi aus. Dazu wurde der Pilot mittels eines Quads hochgezogen und stürzte schließlich aus bisher unbekannten Gründen aus einer Höhe von ca. 50 Metern ab. Der Mann zog sich beim Aufprall schwere Verletzungen zu an, welchen er noch vor Ort erlag.
Genau am selben Flugplatz starben im April dieses Jahres gleich 8 Fallschirmspringer.

Chelan County / USA: † Am 16. Juli startete der 55jährige **amerikanische Paragleiter-Pilot** David A. Norwood gegen Nachmittag zu einem Flug. David A. Norwood died where he landed, about 150 yards down from the top of the Butte, according to a press release from Chelan County Sheriff Brian Burnett. Witnesses told deputies that one side of Norwood's chute collapsed after he took off, and he fell. The accident was reported about 2 p.m. Norwood was well known in the paragliding community, the sheriff said.

Heringsdorf / Deutschland: Am 17. Juli startete gegen 18 Uhr 40 Uhr ein 42jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Dabei kam es in der Nähe des Strandaufganges "Rollmops", zwischen Bansin und Ückeritz, zu einer fahrlässigen Körperverletzung. Der Pilot hatte die Absicht, im Bereich der dortigen Steilküste mit seinem Gleitschirm zu starten und auf dem Strand zu landen. Nach dem Absprung schätzte er eine von rechts kommende Windböe falsch ein und trieb nach links auf den Strandbereich zu. Dort stürzte er mit den beschuhten Füßen voran in eine besetzte Strandmuschel.

In dieser hielten sich eine 71jährige Urlauberin und deren 10jähriger Enkel auf. Während der Gleiter mit dem Schrecken davon kam, wurde die Rentnerin aus dem Land Brandenburg schwer verletzt und mit dem Rettungshubschrauber zu einer Klinik geflogen. Ihr Enkel erlitt eine Platzwunde am Hinterkopf. Er wurde vor Ort ambulant behandelt und anschließend in die Obhut seines 73jährigen Großvaters gegeben.

Nußdorf-Debant / Osttirol: Am 18. Juli startete gegen 17 Uhr ein 46jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Zettersfeld aus zu einem Flug. Wenig später klappte sein Schirm zusammen und der Mann verlor die Kontrolle über seinen Paragleitschirm. Er geriet in starke Turbulenzen und musste unterhalb des Zietenkopf notlanden. Mit Hilfe des Rettungschirms gelang ihm aber die Landung auf ca. 2100 Metern.
Der 46Jährige begann dann zu Fuß den Abstieg, doch er geriet in unwegsames Gelände. Er setzte einen Notruf ab. Gegen 21.50 Uhr wurde er vom Notarzthubschrauber C7 und der Bergrettung Lienz unverletzt geborgen.

St. Johann / Nordtirol: Am 18. Juli startete gegen Nachmittag ein 35jähriger **rumänischer Tandem-Paragleiter-Pilot** mit einem **dänischen Urlauber als Passagier** vom Startplatz Harschbichl aus zu einem Tandemflug. Beim Landeanflug wurde der Schirm infolge unerwarteter Turbulenzen in Bodennähe einige Meter angehoben und sackte anschließend zusammen. Der Pilot konnte den Sturz aus etwa drei Metern Höhe nicht mehr abfangen. Sein Fluggast prallte mit dem Gesäß auf dem Boden auf und zog sich dabei Prellungen und eine Wirbelverletzung zu. Er wurde ins Krankenhaus St. Johann in Tirol eingeliefert.

Landeck / Nordtirol: Am 18. Juli startete gegen Nachmittag ein 50jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Über dem „Talkessel Landeck", kollabierte plötzlich der Schirm und die Leinen und die Schirmkappe verwickelten sich dabei. Nach erfolglosen Versuchen, die Leinen zu entwirren, löste der Pilot oberhalb des Stanzer Tobels den Rettungsschirm aus. Er landete in einem steil abfallenden Latschenfeld auf einer Seehöhe von ca. 1.700 Meter. Der Deutsche wurde vom Hubschrauber Martin II am Tau geborgen. Er hatte die Notlandung unverletzt überstanden.

Schöckl / Steiermark: Am 19. Juli startete gegen 19 Uhr ein 47jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Schöckl aus zu einem Flug. Als der Pilot plötzlich seinen Schirm nicht mehr kontrollieren konnte und nahe der Talstation der Schöcklbahn aus etwa zehn Metern zu Boden fiel, erlitt er Verletzungen am Rücken und an den Armen und musste mit dem Rettungshubschrauber in das LKH Graz geflogen werden

Boden Offenburg / Steiermark: Am 19. Juli startete gegen frühen Nachmittag ein 50jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Pöls aus zu einem Flug. Bereits am frühen Nachmittag war der 50Jährige aus 1.200 Metern Seehöhe abgehoben. Er wollte zum Landeplatz Pöls, doch gegen 15.30 Uhr erwischte ihn ein Abwind, er geriet in den Wald und blieb mit dem Schirm an den Baumkronen hängen.
Der Obersteirer konnte sich selbst befreien und die Rettung alarmieren; da er Schmerzen im Bereich der Rippen hatte, wurde er in das LKH Judenburg gebracht.

Karerpass / Südtirol: Am 19. Juli startete ein 54jähriger **Südtiroler Paragleiter-Pilot** aus Kaltern zu einen Flug. Gegen 18.30 Uhr verlor der Pilot in Höhe Frommeralm die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte ab. Dabei erlitt er mittelschwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung durch das Weiße Kreuz Welschnofen in das Krankenhaus nach Bozen gebracht.

St. Johann im Pongau / Salzburg: Am 19. Juli startete gegen Nachmittag ein 48jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Oberösterreich zu einem Flug. Nach eigenen Angaben blieb der Pilot mit einem Handschuh in den Steuerleinen hängen geblieben, konnte den Schirm dadurch kurze Zeit nicht steuern und streifte in der Folge einen Baum.

Mit dem Handy setzte der Flugsportler gegen 18.20 Uhr einen Notruf ab. Die Bergrettung Obertauern stieg

zum Unfallort auf und leistete Erste Hilfe. Ein Hubschrauber flog den 48Jährigen dann in das Krankenhaus Schwarzach. Er wurde noch in der Nacht im Wirbelbereich operiert.

Rax / Niederösterreich: Am 19. Juli startete gegen Abend ein 45jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Der Niederösterreicher war nach Angaben der Bergrettung Reichenau um 20.15 Uhr nahe der Bergstation gegen eine Stütze der Seilbahn geprallt. Das Fluggerät verfing sich dermaßen in den Bäumen, dass er sich nicht selbst befreien konnte. Bergretter bargen den an einem Arm und einem Bein Verletzten und brachten ihn zur Bergstation, von wo aus er mit dem Notarzthubschrauber ins Krankenhaus Neunkirchen geflogen wurde.

Greifenburg / Kärnten: Am 20. Juli startete ein 53jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Urlauber startete seinen Rundflug oberhalb des Almdorfes. Nach einiger Zeit verlor er an Flughöhe und versuchte in etwa 1.750 Metern Seehöhe zu landen. Dabei übersah er die Seile des Dühnhofenliftes. Ein im letzten Moment eingeleitetes Ausweichmanöver samt versuchter Notlandung ging schief. Der Freizeitsportler stürzte aus ca. 10 Meter Höhe ab und verletzte sich dabei schwer. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 7 in das BKH – Lienz geflogen.

Teltow / Deutschland: Am 20. Juli startete ein 47jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Bei einer misslungenen Landung mit seinem Gleitschirm erlitt der Mann eine schwere Rückenverletzung. Nach einem halbstündigen Flug habe sich der Sportler zur Landung in der Ortschaft Altes Lager (Teltow-Fläming) entschlossen. Beim Landeanflug sei der Gleitschirmspringer ins Straucheln gekommen und aus etwa drei bis fünf Metern Höhe auf die Erde gestürzt, teilte die Polizeidirektion West am Montag mit. Ein Rettungshubschrauber brachte den Verletzten in eine Potsdamer Klinik. Der Mann sei außer Lebensgefahr, hieß es. (dpa/bb)

Ruhpolding / Deutschland: Am 20. Juli starteten **2 deutsche Drachenflieger-Piloten** vom Startplatz Unternberg aus zu einem Flug. Während des Einsatzes mit einem Bergradler **erhielt die Leitstelle des Rettungsdienstes eine weitere Einsatzmeldung**. Am Unternberg in Ruhpolding wären zwei Drachenflieger kollidiert. **Anschließend seien beide aus einer geschätzten Höhe bis zu 500 Meter abgestürzt.** Polizei und Feuerwehr zogen daraufhin Kräfte aus der Verkehrsabsicherung am Gautrachtenfest ab. Die Bergwacht Ruhpolding alarmierte weitere Kräfte sowie die Bergwacht Inzell.

Problematisch gestaltete sich der Einsatz deshalb, weil die Absturzstellen nicht genau bekannt waren. Daher wurden zur Absuche aus der Luft zwei Hubschrauber der österreichischen Flugrettung sowie ein Polizeihubschrauber zum Einsatz gebracht.
Zeugen des Unfalls wurden weiter befragt, bis man die möglichen Absturzstellen eingrenzen konnte. Einer der Hubschrauber konnte dann einen der abgestürzten Drachen orten und einen Notarzt und Rettungssanitäter der Bergwacht an die Unglücksstelle abseilen.

Die dort aufgefundene Pilotin aus dem Großraum München wurde im schwierigen Gelände erstversorgt und mittels Hubschrauber ausgeflogen. **Sie erlitt bei dem Unfall schwerste Verletzungen und musste in ein Klinikum nach Salzburg geflogen** werden. Der zweite Drachen war jedoch noch immer nicht aufgefunden. Erst nach weiterer Eingrenzung der möglichen Absturzstelle konnte der Drachen durch Bergwachtkräfte ausfindig gemacht werden.

Die **Rettung des schwer verletzten Piloten, einen Mann aus Nordrhein-Westfalen**, gestaltete sich jedoch sehr schwierig. Hinzu kam, dass aus Westen eine Gewitterfront aufzog und somit noch von einer erhöhten Gefährdung der Bergretter und des Patienten bestand. Zur Rettung musste der Mann zuerst an eine baumfreie Stelle abgeseilt und dann mittels Winde zum Hubschrauber gewincht werden. Nach dessen Abtransport in ein Klinikum wurden die noch am Berg zurückgebliebenen Bergretter und Polizeibergführer, teilweise schon mit stark böigem Wind, mittels Hubschrauber vom Berg geholt. Gerade noch rechtzeitig vor Beginn des Gewitters. **Quelle rosenheim 24.de**

Werfenweng / Salzburg: Am 24. Juli startete gegen Vormittag ein 46jähriger **Österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Wien vom Startplatz Bischlinghöhe aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start flog der Pilot eine Kurve, als der Schirm auf einer Seite kollabierte. Wenige Meter über Grund konnte der Mann das Fluggerät noch abfangen, jedoch prallte der Pilot aus einer Höhe von ca. 30 Metern mit hoher Geschwindigkeit gegen den Hang. Beim Aufprall erlitt er schwere Verletzungen an den Beinen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus nach Schwarzach geflogen.

Halblech / Deutschland: Am 25. Juli startete gegen 12 Uhr ein 27jähriger **britischer Paragleiter-Flugschüler und ein 29jähriger deutscher Drachen-Flugschüler** vom Startplatz Buchberg aus zu einem Flug. Während des Ausbildungsfluges kam es zu einer Kollision der beiden Fluggeräte. Beide Flugschüler aktivierten daraufhin das Rettungsgerät ehe sie auf ein Waldgebiet abstürzten. Dort bremsten hohe Fichten den Absturz ab, beide Schüler blieben unverletzt. Die Bergwacht barg die beiden Männer aus den Bäumen, an den Fluggeräten entstand Totalschaden.

Weiz / Steiermark: Am 26. Juli startete gegen 16 Uhr ein 54jähriger **Österreichischer Paragleiter Pilot** aus dem Bezirk Weiz zu einem Flug. Als sich der Pilot im Landeanflug im Bereich Rabenwald befand, klappte das Fluggerät laut eigenen Angaben aufgrund eines Flugfehlers in einer Höhe von ca. 5 Metern über Grund plötzlich ein, der Pilot stürzte auf eine Wiese dabei erlitt schwere Verletzungen (Wirbelsäule). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das LKH – Weiz eingeliefert.

Usedom / Deutschland: Am 31. Juli machte ein Badegast am Strand von Usedom einen merkwürdigen Fund. Auf dem Wasser trieb das Segel eines **Mot. Paragleiter Trike**. Die herbeigeeilten Rettungskräfte konnten zwar den Gleitschirm bergen, bemerkten aber dass der Schirm noch an einem im Sand steckenden Trike hing. Der Vorfall hat sich schon vor einiger Zeit ereignet, vom Piloten fehlt bis dato jede Spur. Unklar ist aber, ob es sich um einen Unfall oder eine Entsorgung des Fluggerätes handelt.

St. Andrä / Südtirol: Am 01. August startete gegen Mittag 11.30 Uhr ein 61jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Plose Kreuztal aus zu einem Flug. Der Pilot galt als erfahren, doch aus bisher unbekannten Gründen verlor der Mann die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte mit voller Wucht auf eine Wiese. Er erlitt schwere Verletzungen. Ein Bauer, der gerade mit Mäharbeiten beschäftigt war, erkannte den Ernst der Lage und verständigte die Einsatzkräfte. Das Team des Rettungshubschraubers Pelikan 2 brachte den schwerverletzten (Polytrauma) aufgrund seiner Verletzungen sofort in das Krankenhaus nach Bozen.

Haus im Ennstal / Steiermark: Am 01. August startete gegen Nachmittag ein 34jährger **belgischer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Laut Polizeiangaben wurde der Mann kurz vor der Landung von einer Windböe erfasst und kam dabei auf dem Dach eines Einfamilienhauses, dessen Bewohner gerade auf Urlaub waren, zum Stillstand. Fliegerfreunde beobachteten den Unfall und bargen den unverletzt gebliebenen Piloten mittels einer Leiter. Am Dach und am Kamin entstand leichter Sachschaden, die Hausbesitzer wurden davon unterrichtet, der Pilot selbst reiste wieder nach Hause.

Hohe Wand / Niederösterreich: Am 03. August startete gegen 15 Uhr ein 47jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Wien zu einem Flug. Der Pilot geriet bei der Landung im Gemeindegebiet Maiersdorf in Turbulenzen und stürzte aus einer Höhe von ca. 8 Metern ab. Beim Aufprall zog sich der Mann schwere Verletzungen an der Wirbelsäule zu und wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das LKH Wiener Neustadt gebracht.

Flims / Schweiz: Am 06. August startete gegen Nachmittag ein **schweizer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Als sich der Mann im Landenanflug auf den Landeplatz Flims befand, geriet er plötzlich in Schwierigkeiten. Er verlor die Kontrolle über sein Fluggerät und flog schließlich in einen Baukran der Via Arviul. Das Fluggerät verfing sich im Arm des Kranes und der Pilot baumelte einige Meter darunter. Der Mann blieb bei diesem spektakulären Unfall unverletzt.

Mayrhofen / Nordtirol: Am 07. August startete gegen 17 Uhr ein 57jähriger **deutscher Paragleiter- Pilot** zu einem Flug. Laut Polizeiangaben kollabierte beim Landeanflug der Schirm auf Grund böigen Windes ein und der Mann stürzte aus einer Höhe von rund 8 Metern ab. Er erlitt schwere Verletzungen (Halswirbel und Beckenverletzungen) und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in die Innsbrucker Klinik geflogen.

St. Gilgen / Salzburg: Am 08. August startete gegen Nachmittag ein 33jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Zwölferhorn aus zu einem Flug. Der Pilot prallte beim Landeanflug auf die Laimerwiese in St. Gilgen auf einen Hang und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 6 in das UKH Salzburg geflogen.

Wolfsberg / Kärnten: Am 08. August startete gegen Mittag ein 25jährger **deutscher Paragleiter-Flugschüler** vom Startplatz Haaswiese in Göding aus zu einem Flug. Beim Landeanflug auf die Landewiese in St. Ulrich sackte der Gleitschirm aus einer Höhe von ca. 3 Metern plötzlich durch. Der Flugschüler stürzte in eine Mulde und erlitt dabei Knochenbrüche am linken Bein. Der Verunfallte wurde von Fliegerkollegen nach der Erstversorgung in das LKH – Wolfsberg gebracht.

Fieschertal / Schweiz: Am 08. August startete gegen Mittag ein 52jähriger **schweizer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Fiescheralp aus zu einem Flug. Beim Landeanflug auf den Landeplatz Weier Wichel flog der Pilot in eine 16.000 Volt Hochspannungsleitung und stürzte zu Boden. Er erlitt schwere Brandverletzungen und musste nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber der Air Zermatt in das Insel Spital Bern geflogen werden.

Finkenberg / Nordtirol: Am 10. August startete gegen 13.30 Uhr ein 25jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Penkenbahn Bergstation aus zu einem Flug. Der Pilot geriet kurz nach dem Start in Turbulenzen und fasste dabei einen Frontklapper aus; er konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen und stürzte aus rund 7 Metern Höhe ab. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH – Schwaz geflogen.

Gaschurn / Vorarlberg: Am 10. August startete ein 56jähriger **österreichischer Tandem-Paragleiter-Pilot mit einer 44jährigen Passagierin** vom Startplatz Versettla Bahn aus zu einem Flug. Nach einer Flugstrecke von ca. 100 Metern, klappte der Schirm plötzlich ein und daraufhin sackte das Fluggerät durch. Beim Aufprall auf eine Wiese erlitten beide Prellungen im Rückenbereich (Wirbelsäule) und wurden nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH – Feldkirch geflogen.

Zell am See / Salzburg: Am 14. August startete gegen Nachmittag ein 30jähriger **deutscher Paragleiter-Flugschüler** zu einem Schulungsflug. Bereits kurz nach dem Start flog der Pilot gegen einen Baum und verletzte sich dabei am Oberschenkel und im Hüftbereich.

Er wurde von der Bergrettung geborgen und in das Krankenhaus nach Zell am See eingeliefert. Der 55jährige Fluglehrer hatte den Absturz nicht bemerkt; die Polizei ermittelt.

Hochötz / Nordtirol: Am 17. August startete gegen 10.30 Uhr ein 30jähriger **österreichischer Tandem-Paragleiter-Pilot** mit einem 45Jährigen in Hochötz aus zu einem Flug. Bereits kurz nach dem Start driftete das Fluggerät auf die rechte Seite und flog geradewegs auf ein unterhalb des Startbereiches stehendes Pferd zu. Um einen Zusammenstoß zwischen dem Passagier, der vor dem Piloten saß, und dem Pferd zu verhindern, streckte der 30jährige Lehrer sein linkes Bein aus und stieß sich vom Pferd weg. Dabei zog sich der Mann eine schwere Knöchelverletzung am linken Fuß zu. Zwar setzte er Flug und Landung noch ohne Probleme fort, musste jedoch nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Krankenhaus nach Zams gebracht werden. Der 45-ährige Passagier sowie das Pferd blieben bei dem Unfall unverletzt. **Quelle TT.com**

Spaichingen / Deutschland: Am 17. August startete gegen Nachmittag ein 61jähriger **deutscher Drachenflieger-Pilot** vom Startplatz Dreifaltigkeits Berg aus zu einem Flug. Der Pilot startete bei böigen Wind, verlor dabei aber schnell an Höhe, drehte wieder Richtung Startplatz und prallte ca. 20 Meter unterhalb des Startplatzes in den Hang. Der Drachen verfing sich dabei in den Bäumen kurz über einem steilen Felsabhang. Die Bergwacht in Fridingen kam mit drei Mann nach Spaichingen. Ihnen gelang es eine knappe Stunde nach dem Absturz, den Verletzten, der ansprechbar war, zu sichern und mit Hilfe der Feuerwehrleute nach oben zu ziehen. Dort warteten bereits der Notarzt samt DRK-Rettungswagen. Nach einer Erstversorgung im Krankenwagen wurde der Verletzte – er stammt aus dem Kreis Konstanz – zum Hubschrauber gefahren und von diesem dann gegen 18 Uhr nach Singen in die Klinik geflogen. Er hatte sich bei dem Unfall mehrere Knochenbrüche an den Armen und weitere Verletzungen zugezogen, wohl aber nicht am Kopf.

Schwangau / Deutschland: Am 17. August startete gegen 18.30 Uhr eine 34jährige **deutsche Paragleiter-Pilotin** aus München vom Startplatz Tegelberg aus zu einem Flug. Beim Landeanflug wurde die Frau von einer Windböe erfasst, die den Gleitschirm zum Trudeln brachte. Sie verlor die Kontrolle über das Fluggerät und stürzte aus ca. 6 bis 8 Metern Höhe auf eine Wiese. Aufgrund der Schwere der Verletzungen wurde die Pilotin in das Krankenhaus nach Murnau gebracht.

Davos / Schweiz: Am 19. August startete gegen 11 Uhr ein 41jähriger **schweizer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. „Ich kam gerade vom Einkaufen, als die Feuerwehr auffuhr", sagt Leserreporter Silvan B. „Dann sah ich den Gleitschirmpiloten auf dem Dach. Er ist mit seinem Schirm auf ein Haus am Madrisaweg in Davos Dorf gestürzt. An der Hauptstrasse haben sich viele Schaulustige versammelt. Wir waren schockiert, hatten Angst, dass der Gleitschirmpilot vom Schrägdach rutscht", so Silvan B.
Die Seile des Gleitschirms verfingen sich am Kamin und an den Dachziegeln. Dies verhinderte, dass der 41Jährige weiter abstürzte. Beim Aufprall wurde er aber schwerverletzt, heisst es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden. Die Rettungsaktion der Feuerwehr sah spektakulär aus. Die Rettungskräfte holten den Verunglückten mit einer Feuerleiter vom Dach. Nach rund einer Stunde war er geborgen. Ein Helikopter der Rega hat ihn ins Kantonsspital Chur geflogen. **Quelle Blick.ch**

Hinterstoder / Oberösterreich: Am 22. August startete gegen späten Vormittag ein 23jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** aus Bad Hall vom Startplatz West auf der Hutterer Höß aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kam der Mann laut Polizei nach einem Flugfehler in Schwierigkeiten und prallte auf einer Seehöhe von knapp 1.700 Metern gegen einen Baum. Nach dem Anprall stürzte er ungebremst etwa zehn Meter tief auf den Boden in unwegsames, alpines Gelände. Andere Paragleiter, die nach ihm gestartet waren, hatten den Unfall gesehen und einen Notruf abgesetzt. Mehrere Bergretter und ein Alpinpolizist stiegen zur Unfallstelle auf und leisteten dem Schwerverletzten erste Hilfe. Weil der Rettungshubschrauber in dem Gelände nicht landen konnte, musste der 23jährige per Seil geborgen werden. Er wurde in das UKH Linz geflogen.

Sillian / Osttirol: Am 24. August startete gegen 17 Uhr eine 34jährige **deutsche Paragleiter-Pilotin** vom Startplatz Stalpen aus zu einem **Übungsflug.** Vom Startplatz auf 1573 Meter Höhe flog die Deutsche im Bereich Sillianberg in Richtung Westen. Gegen 17.00 Uhr kam starker Ostwind auf und die Sportlerin wurde in einer Höhe von ca. 900 m in Richtung Westen abgetrieben. Ca. 500 m westlich des Landesplatzes in Sillian wollte sie das Fluggerät wenden, um in Richtung Osten zum Landeplatz zu fliegen, was ihr jedoch nicht gelang. Deshalb beabsichtigte sie eine Notlandung. Dabei klappte jedoch der Schirm ein, worauf die Paragleiterin mit voller Wucht mit dem Rücken auf den Boden stürzte und verletzt liegen blieb. Zeugen verständigten die Rettungskräfte. Die 34Jährige wurde in der Folge unbestimmten Grades verletzt und mit dem Rettungshubschrauber ins BKH Lienz geflogen. Im Einsatz standen das Rote Kreuz Sillian, Notarzthubschrauber Martin 4 und die Polizeiinspektion Matrei.

Newcastle / England: † Am 31. August startete gegen Nachmittag der 46jährige erfahrene **Drachenflieger-Pilot Adam Parer** zu einem Flug. Der Pilot verlor aus bisher unbekannten Gründen die Kontrolle über sein Fluggerät, streifte eine Stromleitung und stürzte anschließend auf ein Haus. Dabei erlitt er tödliche Verletzungen.

Haßloch / Deutschland: Am 05. September startete ein **deutscher Paragleiter-Pilot Flugschüler** zu einem Übungsflug. Der Pilot aus der Südpfalz beging beim Landeanflug einen Fehler und der Gleitschirm kollabierte ein. Der Flugschüler durchschlug bei seinen Absturz aus ca. 7 Metern Höhe das Eternitdach der Segelflughalle und blieb schließlich daran hängen. Dabei erlitt er schwere Verletzungen (Bein und Prellungen)

Walenstadt / Schweiz: † Am 06. September startete gegen Nachmittag ein erfahrener 36jährger **dänischer Speedflyer-Pilot** vom Startplatz Hinterrugg aus zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start kollabierte aus bisher unbekannten Gründen der Schirm, der Mann prallte gegen einen Felsvorsprung und stürzte anschließend einen Steilhang hinunter. Der Verunfallte konnte von der REGA nur mehr tot geborgen werden; sein 40jähriger Freund wurde psychologisch betreut.

Lienz / Osttirol: Am 06. September gab es im Rahmen des **„Dolomiten Mannes"** gleich mehrere spektakuläre **Paragleiter-**Unfälle. Beim Landeanflug auf den Fußballplatz in Leisach, landete ein Pilot auf dem Dach eines LKW´s, mehrere in den Bäumen und einer stürzte bis zum Boden ab. Ein weiterer flog in einen Zaun... bedingt durch stärker aufkommenden Wind, musste sogar der Landeplatz kurzfristig verlegt werden. Die meisten dieser Unfälle endeten glimpflich bzw. mit leichten Verletzungen.

Wald ZH / Schweiz: Am 07. September startete gegen Nachmittag ein 65jähriger **schweizer Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. „In der Zürcher Oberländergemeinde Wald ist am Sonntagnachmittag ein schwer verletzter Gleitschirmpilot aufgefunden worden. Der Mann wurde mit einem Helikopter der Rega in ein Spital geflogen", wie die Zürcher Kantonspolizei mitteilte. Wie der 65jährige Mann verunfallt war, war nicht bekannt. Ein Anwohner war auf den Unfall aufmerksam geworden, weil er einen Aufprall hörte. Er ging zum Landeplatz für Gleitschirmpiloten, fand den am Boden

liegenden Verletzten und schlug Alarm. Die Polizei nahm Ermittlungen auf und sucht Zeugen. Seine Rettung verdankt er dem aufmerksamen Anwohner. **Quelle**

Haag Eberbach / Deutschland: † Am 14. September startete gegen 16 Uhr 50 ein 53jähriger **deutscher Motorisierter Trike Pilot** von Epfenbach aus zu einen Flug. Der Pilot stürzte aus bisher unbekannten Gründen direkt auf ein Dach eines Wohnhauses in Schönbrunn. Trotz sofortiger Reanimation erlag der Pilot im Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen.

Ternberg / Oberösterreich: Am 16. September startete gegen Mittag ein 19jähriger **österreichischer Paragleiter Pilot** vom Startplatz Herndleck aus zu einen Flug. Das Fluggerät kollabierte aus bisher unbekannten Gründen plötzlich ein, daraufhin stürzte der Pilot auf eine Forst Straße in der Nähe des Hochbuchbergs ab. Beim anschl. Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen, daraufhin setzte dieser einen Notruf ab, doch es dauerte noch eine Stunde bis der Verletzte vom Hubschrauber aus lokalisiert werden konnte. Der Verunfallte wurde von Polizisten und Bergrettern geborgen und anschl. in das Krankenhaus nach Steyr geflogen.

Nicht nur Anfänger sind von Unfällen betroffen, es erwischt auch die Besten:

Der "Adler vom Adelboden", Chrigel Maurer, wird sich in den nächsten Wochen nicht mehr in die Lüfte schwingen können. Wie er selbst auf Facebook berichtet, brach er sich bei einer harten Landung nach einer Hike & Fly - Tour den rechten Fuß, und das gleich dreifach. Mindestens drei Monate lang ist er deshalb nun gegroundet. **Quelle lu-glidz**

03. THEMA - DOLOMITEN UND DIE FOLGEN :

Sella / Pordoi Joch / Langkofel hier ein Bericht dazu:

Mich wundert das nicht! Es ist jedes Jahr dasselbe:
Deutsche Flugschulen schicken ihre Klienten bei Verhältnissen in die überaus aktive Leethermik hinaus, bei denen wir uns als Fluglehrer und überaus erfahrene Bergsteiger nicht einmal trauen zu starten, wenn wir privat unterwegs sind.

Es stinkt wirklich zum Himmel! Unter der Sperrung leiden vor allem einheimische Piloten und Flugschulen aus der Region. Für deutsche Flugschulen gehört diese Region sowieso gesperrt, weil sie ihrer Verantwortung nicht gerecht werden. Es gibt wirklich nur einzelne Tage, an denen die Verhältnisse für den deutschen Durchschnittspiloten vernünftig fliegbar sind.

Uns als Pioniere des Flugsports würde eine allfällige Sperre eigentlich weniger betreffen, da wir dieses Gebiet ohnehin jetzt schon meiden, um diesem sinnlosen Treiben aus dem Weg zu gehen. Dabei entdecken wir auch jetzt immer noch für uns neue Fluggebiete in den verschiedenen Gebirgsstöcken der Dolomiten. Wenn die deutschen Unfallstatistiken nicht ständig gefälscht würden, könnte man rasch erkennen, was die betreffenden schwarzen Schafe unter den deutschen Flugschulen aufführen.

Es sollten endlich einmal Zahlen veröffentlicht werden, wie viele Unfälle österreichische und deutsche Flugschulen beim "betreuten" Fliegen im Ausland wirklich haben. Unsere übergeordneten Behörden könnten dann darauf entsprechend reagieren. Eine logische Konsequenz wäre dann wahrscheinlich eine Sperre für alle deutschen und österreichischen Flugschulen in den Dolomiten durch die eigenen Behörden.

Die Unfallzahlen könnten dadurch um die Hälfte reduziert werden und für die einheimischen südtiroler Flieger würde wieder Ruhe einkehren. Was unsere Flugschulen vom OEAC und DHV in Feltre, Bassano und Meduno beim betreuten Fliegen aufführen, stinkt ebenfalls zum Himmel!!!

Am Wochenende vor Allerheiligen letzten Jahres, hat es eine österreichische Flugschule in Meduno sogar geschafft, im Rahmen des "betreuten" Fliegens, 3 Startzeiten mit 15 Flugschülern herunter zu bringen, an einem Tag, an dem es fast durchgehend geregnet hat!

Die Wolkenbasis war 100 - 200 m unterhalb des Startplatzes. Die Sichtflugregeln waren den ganzen Tag lang nicht erfüllt!!!!!!!! Wozu traktieren wir unsere Flugschüler mit den Bestimmungen im österreichischen und deutschen Luftrecht, wenn wir uns dann beim "betreuten" Fliegen im Ausland selber wieder über alles hinwegsetzen??????

Die Bestimmungen unseres Luftrechts sind zwar im Ausland nicht bindend, aber ich gehe davon aus, dass die nationalen Gesetze ähnlich sind wie bei uns. Es geht wie immer nur ums gute Geld. Keine Flugschule ist bereit, Geld zurückzuzahlen, wenn die versprochene Anzahl an Höhenflügen nicht erfüllt wurde.

Die größte Frechheit war dann die Schlussbesprechung, bei der noch jeder Teilnehmer dazu genötigt wurde, vor der ganzen Gruppe zu erklären, was er alles erlernte und als neue Erfahrung mit nach Hause nimmt. Die neue Auslegung der Luftverkehrsregeln bezüglich Sichtflugregeln wurde dabei sicherheitshalber nicht angesprochen.

Abschließend möchte auch ich noch jedem Leser folgendes nach Hause mitgeben: Traue keiner Statistik die Du nicht selber gefälscht hast!!! **Quelle Ing. Johann HARTL**

04. OBERSTER GERICHTSHOF ?

OGH Berief Sich Auf Ein Urteil Von 1996

Der OGH berief sich in seiner Entscheidung auf die bisherige Rechtsprechung. So war das Höchstgericht schon 1996 - nach dem Absturz eines Paragleiters in Tirol - zur Erkenntnis gekommen, dass die Krankenkasse im Falle eines Freizeitunfalls nicht für die vollen Bergekosten aufkommen muss, insbesondere dann, wenn die Kosten wirtschaftlich nicht vertretbar sind. Es ist davon auszugehen, dass diese Entscheidung auch für ähnliche Fälle in der Zukunft gilt.

Rat zu privater Unfallversicherung

Daher rät die Gebietskrankenkasse selbst grundsätzlich, eine private Unfallversicherung abzuschließen oder sich etwa dem Alpenverein anzuschließen - nur dann nämlich seien die Kosten für Freizeitunfälle auch gedeckt.

Anderes gilt übrigens bei einem Arbeitsunfall: In diesem Fall werden die Transportkosten von der Allgemeinen Unfallversicherung (AUVA) übernommen. Dies geschieht allerdings nur, so die Auskunft der Versicherungsanstalt, wenn die Einlieferung des Verletzten in die hauseigenen Unfallkrankenhäuser erfolgt und der Hubschraubertransport im Verhältnis zum Grad der Verletzung steht.

05. NOTLANDUNG DER D – EPSH IN IRSCHEN ?

Notlandung der D-EPSH in Irschen am 19.07.2014. Am 19.07.2014 unternahm die Cessna 182 der Haltergemeinschaft SHP aus Lienz bei schönem Sommerwetter einen privaten Rundflug vom Flugplatz Lienz-Nikolsdorf in Richtung Weissensee. An Bord befanden sich 4 Personen - der Pilot und drei Bekannte. Nach völlig normalem Runup und Takeoff auf Piste 12 in LOKL verlief auch der „initial climb" völlig normal und störungsfrei.

Nach knapp 15 Minuten Flugzeit kam es nach einem deutlichen Ruck zu einem plötzlichen und kurzzeitigen Drehzahlabfall. Zwar wurde danach die Solldrehzahl schnell wieder erreicht (ggf. durch die automatische Propellerverstellung), aber an den weiteren Flugleistungen war erkennbar, dass ein deutlicher Schubverlust verblieb. Eine Vergaservereisung war aufgrund der Vergasertemperarturanzeige unmittelbar auszuschließen.

Daraufhin wurde sofort eine 180°-Kurve eingeleitet und der Flugplatz über technische Probleme informiert. Die Geschwindigkeit wurde auf „Best-Glide-Speed" reduziert. Die Kontrolle von Zündung, Gemisch, Kraftstoffzufuhr etc. ergab keine Abweichungen vom Sollzustand. Zunächst konnte bei Best-Glide-Speed die Höhe gehalten werden, so dass eine Landung in LOKL zunächst möglich erschien.

In der Folge ließ die Motorleistung aber weiter zügig nach, so dass eine Außenlandung im Bereich Irschen unausweichlich wurde. Der Flugplatz wurde entsprechend informiert und die Betriebsleiterin löste zu diesem Zeitpunkt den Notruf aus. Die Landemöglichkeiten in diesem Bereich des Drautals sind aufgrund ungünstigen Geländes recht begrenzt. Ansteigendes, bzw. abfallendes Gelände, zahllose Stromleitungen, die Bahnlinie als Damm, die zu diesem Zeitpunkt stark befahrene Bundesstraße 100 (ebenfalls als Damm), zahlreiche Waldstücke, Entwässerungsgräben und querlaufende Feldwege die an den Damm der Bundesstraße 100 angebunden sind, schränken die Optionen sehr stark ein.

Aufgrund der vorherrschenden Windverhältnisse (ca. 10 Knoten aus Ost) und dem ungünstigen Gelände in Flugrichtung Westen entschied ich mich für eine weitere 180°-Drehung und für die Landung in einem Maisfeld, um gegen den Wind unter Ausnutzung der guten Bremswirkung des Mais zu landen und um einen Überschlag zu verhindern. Zudem ist der Boden in Maisfeldern in der Regel eben. Aufgrund von starkem Sinken („Saufen") über einem Waldstück im „Gegenanflug" musste ich in der Folge das geplante „Pattern" abkürzen und erreichte das Maisfeld neben der Bundesstraße nur noch in einer „Hundekurve".

Das Aufsetzen erfolgte nahe der Stallspeed. Durch das teilweise abgerissene Fahrwerk und den Mais kam das Flugzeug schon nach 20m, wie erwartet schnell zum Stehen. Durch die Nähe der Bundesstraße waren sehr schnell Ersthelfer vor Ort, kurze Zeit später Feuerwehr und Rettung. Alle vier Insassen wurden mit leichteren Verletzungen in Krankenhäuser eingeliefert. Der Grund für den Motorausfall ist derzeit noch unklar und wird von der Flugunfalluntersuchungsstelle des BMVIT untersucht. **Quelle Haltergemeinschaft SHP**

06. UNGEREIMTHEITEN ZUM AUFZEIGEN ?

Hallo Bruno, schau bitte mal ins Gästebuch von www.ikarus-pinzgau.com

Dort hatte ich diese Woche schon wieder eine unterhaltsame Korrespondenz bezüglich unfairer Aktivitäten meiner Mitbewerber. Es würde mich freuen, wenn Du auch diese Dinge in den Flash News, gerne auch unter meinem Namen, berichtest.

Wie Du vieleicht schon geahnt hast, passieren diese Dinge schon seit Jahren regelmäßig. Jahrelang habe ich zugeschaut, aber das Fass ist schon lange übergelaufen. Von der Veröffentlichung dieser Gemeinheiten erwarte ich mir eine Änderung des Verhaltens dieser Lausbuben, die mich aufgrund ihrer Bösartigkeit und Dummheit sehr an die Geschichte von Max und Moritz des Autors Wilhelm Buschs erinnern.

Leider handelt es sich bei den beiden nicht etwa um pubertierende Jugendliche. Einer davon, A. M. ist sogar Erzieher in einer höheren technischen Mittelschule in Saalfelden. In der heutigen Zeit, in der Drogenprobleme mit Jugendlichen in Schulen fast schon alltäglich sind, bräuchte man für ihre Erziehung makellose Vorbilder, die selber über einen untadeligen Ruf verfügen.

An kriminelle Aktivitäten wie zum Beispiel gewerblichen Betrug dürfte man mit einer solchen Aufgabe nicht einmal im Traum denken. Man muss sich wirklich Sorgen um die Entwicklung der Schutzbefohlenen machen, wenn in ihrem Umfeld solch unglaubliche Dinge passieren. Der andere, T. R. ist ein ehemaliger Bergrettungskamerad von mir. Das tut besonders weh, wenn man mitansehen muss, was aus diesem Menschen geworden ist, schließlich handelt es sich bei der Bergrettung um eine charakterliche Elite, zumindest war es bis vor 20 Jahren noch so, als ich noch selber mit Stolz bei der Bergrettung gedient habe. **Quelle Ing. Hans Hartl**

07. SPEEDFLYER IM VISIER :

Speedflyer, Speedrider, Speedglider, Miniwingschirm - Flieger – Alarm:

Egal welche Zielgruppe es hier betrifft, egal ob Paragleiter oder Miniwingschirmflieger etc., alle sind mehr oder minder davon betroffen. Speedflyer Alarm gab es wieder am 07. Juli in Lienz gegen 10.45 Uhr– was hat sich hier zugetragen?

Ein Minischirm-Pilot (8m2) kam vom Startplatz St. Mandl geflogen, um ein paar Acrofiguren zu absolvieren. Jedenfalls spektakulär anzusehen, doch viele unbedarfte Personen (Wanderer / Zuseher etc.), die diese Vorführungen mal ganz unerwartet zu Gesicht bekommen, nehmen hier dann gleich das Schlimmste an, nämlich einen Unfall /Absturz etc.

Wenn jetzt gerade der Blickwinkel des Betrachters so ist, dass der Pilot dabei hinter Bäumen / Häuser etc. verschwindet, subjektiv gesehen abstürzt ist, ist das Malheur auch schon perfekt. Der Zuseher alarmiert die Einsatzkräfte und schon wird ein Apparat in Bewegung gesetzt, der bereit zum Einsatz, dann nur mehr schwer zu stoppen ist.

Logische Konsequenz daraus – alle Einsatzkräfte werden verständigt und die kommen dann gleich mit einen Großaufgebot zum vermeintlichen Absturzort, in diesem Falle zum Landeplatz angerückt. Rettungswagen, Polizeiauto und selbst der Rettungshubschrauber C7 landete direkt vor der Landeplatz

Hütte ein. Es wird telefoniert, gefunkt, diskutiert und nachgefragt etc., erste Frage darauf - uns wurde gemeldet ein Paragleiter sei abgestürzt und ob ein Flieger vermisst werde!!!

Die Erklärungen dazu sind eh schon bekannt – schließlich handelt es sich hier nicht um einen Einzelfall, Ich erinnere mich an eine großangelegte Suchaktion, wo die Bergrettung mit -zig Mann den Gaimberg nach einen vermissten Paragleiter-Piloten absuchten. Die Frage stellt sich aber nur, was passiert, wenn wirklich mal ein Absturz bei so einem Flugstil oder beim Konturenflug passiert, und keiner meldet mehr so einen Vorfall. Dann wird die Angelegenheit brenzlig – ergo, die Polizei muss daher jedem einzelnen Anruf, bzw. jeder eingegangenen Meldung nachgehen. Die Rettungskette wird automatisch in Gang gesetzt.

Die Frage, die offen bleibt, ist: wer zahlt die Kosten für solch einen Einsatz, zumal die Piloten dann meistens sofort untertauchen. Und die weitere Frage: Wie kann man in Zukunft solche unnötigen Alarmierungen verhindern.

Hier wäre mal an alle Paragleiter, Speedflyer und Miniwingschirm Piloten der Appell zu richten, solche anormalen Flugmanöver (Acro) im Rahmen von einem Sicherheitstraining über Wasser, bzw. in dafür speziell ausgewiesenen Fluggeländen durchzuführen.

Folgende Empfehlungen dazu –

- keine Flugmanöver mit über 60 Grad Längsachse und 30 Grad Querachse.
- weiters sind die Mindestabstände von 50 Meter einzuhalten (Seilbahnen, Leitungen etc.)
- keine Gefährdung von Personen und Objekten.
- geflogen werden darf nur mit „Luftfahrzeugen", die eine offizielle Zulassung „EN" Norm haben.
- Nachweis einer gültigen Geräte - Haftpflichtversicherung und – wichtig – Bergekosten-Versicherung
- Gültige HG oder PG – Berechtigung
- Absolvierung eines Sicherheitstrainings
- Speedflyer Einweisung

08. EINBRUCH UND VANDALISMUS ?

Einbruchsversuch am Landeplatz Postleite.

In der Nacht vom 24. auf 25. Juni 2014 kam es nach einer längeren Pause wieder zu einem Einbruch am Landeplatz Postleite. Diesmal versuchten die oder der Täter die Büroeingangstüre, den Getränkeautomat bzw. die Schauvitrine auf der Terrasse zu knacken. Der besagte Vorfall ereignete sich in der Nacht vom Dienstag, den 24. auf Mittwoch, den 25. Juni 2014 und so bemerkte ich erst am kommenden Morgen, also zu Arbeitsbeginn gegen 7.00 Uhr, dass hier von Unbekannten ein Einbruchsversuch stattgefunden hat.

Die Täter gingen mit roher Gewalt vor, denn so einfach ist es nicht, den Getränkeautomaten zu öffnen. Der Versuch scheiterte auch kläglich, ebenso die Eingangstüre zum Büro konnte nicht geöffnet werden; einzig die Vitrine war ein Leichtes zu knacken.

Alles was blieb, ist ein Sachschaden in der Höhe von ca. 500,- Euro und viel Ärger. Dieser Einbruch wurde bei der Polizei angezeigt und Spuren wurden sichergestellt, um im Zuge weiterer Ermittlungen auch diesen Einbruch aufzuklären.

Das gesamte Areal lädt einfach dazu ein, hier ein wenig zu entspannen und steht daher auch allen Personen offen, doch ich appelliere erneut an die Vernunft jedes Einzelnen, zu bedenken, dass er sich als Gast auch entsprechend zu verhalten hat.

Das Problem Vandalismus möchte ich hier auch noch kurz erwähnen: Bitte die gesamte Anlage so hinterlassen, wie man sie auch vorfindet. In diesem Sinne: „Willkommen in der Wohnzimmer Wohlfühl Atmosphäre Postleite".

09. WORÜBER MAN SPRICHT:

Gerne schildere ich noch kurz das Ereignis am Startplatz Kollnig:

Am Samstag, den 12.07.2014 gegen Mittag stand ich startbereit mit dem Drachen am Startplatz Kollnig (Südhang) in Lienz. Bei der Überprüfung des Luftraums sah ich einen Gleitschirm von Osten her in etwa 50 Meter Höhe über dem Startplatz nach Westen fliegen. Der weitere Flugweg des Gleitschirms wurde durch die Bäume auf der Westseite des Startplatzes verdeckt. Ich konnte davon ausgehen, dass der Gleitschirm-Pilot gut erkennen konnte, dass ich mit dem Drachen startbereit war. Aufgrund der für mich nicht mehr einsehbaren Flugbahn des Gleitschirms wartete ich zunächst ab.

Etwas später kreuzte der Gleitschirm-Pilot von Westen her kommend unmittelbar vor dem Hang nach Osten. Aufgrund der Bewaldung war der Gleitschirm erst zu sehen, als er sich unmittelbar im Startweg befand. Wäre ich zu diesem Zeitpunkt gestartet, wäre eine Kollision unvermeidlich gewesen. Die Gefahr einer solchen Kollision beim Soaren in unmittelbarer Nähe des Startplatzes sollte allen bewusst sein - sowohl den soarenden Piloten in der Luft, als auch den startbereiten Piloten am Kollnig. Aus meiner Sicht sollte - insbesondere, wenn startbereite Piloten am Kollnig stehen - ein Kreuzen des Startwegs unbedingt vermieden werden. Viele Grüße, Ole

P.S.: Bei diesem besagten Flieger handelt es sich um einen erfahrenen Paragleiter-Piloten.

Streckenflug in das Herz von München.

Es gibt Flüge, die nicht wegen ihrer Länge, sondern wegen ihrer so extravaganten Route etwas Besonderes und für den Piloten Einmaliges darstellen. Ein solcher Flug gelang am Montag, den 16. Juni, dem Drachenpiloten Steffen Wink. Vom Blomberg bei Bad Tölz aus nutzte er eine perfekte Wolkenstraße, um bis nach München zu fliegen - und zwar nicht nur bis an den Stadtrand, sondern bis ins Herz der Stadt hinein. Am Ende des 60 km Fluges landete er stilecht im Englischen Garten. Der Flug ist im XC-DHV anzuschauen.
Quelle lu-glidz

Hallo Bruno, hier der versprochene nächste kleine Beitrag:

Tödlicher Unfall! Einhängen vergessen! Pilot abgestürzt!

- *„Der Pilot ist selber schuld*" suggeriert der DHV*, schließlich kann man ein Warnband vor der Nase baumeln lassen oder eine Liegeprobe durchführen!*

Mehr fällt dazu dem Verband offenbar nicht ein!

- *„Es war ja nur eine Frage der Zeit, bis es ihn erwischt, nachdem es ihm einmal passiert war.*" wie nach einem solchen tragischen Unfall vor einigen Jahren in Hinterweiler gehört!

Das ist die gefühlvolle Variante so genannter Flieger-„Kameraden"!

NEIN! So nicht! Lasst die Verbände nicht mehr über Leben und Tod entscheiden, die mit ihren Ratschlägen und Anweisungen gerne die Weisheit mit Löffeln - nach dem Motto *Big DHV denkt für dich!* - gefressen haben möchten, nur weil wir Piloten nicht allzu emanzipiert werden dürfen. Wir könnten uns ja anmaßen, den Verband zu kritisieren, z.B. wegen Verdunkelung der Funktionärsgehälter vor den eigenen Mitgliedern!

Der beste Weg, das Einhängen nicht zu vergessen, besteht einfach darin, sich nie wieder einzuhängen!

Paradoxon? Nein, bzw. nur vordergründig!

Nicht der Delta-Pilot soll sich einhängen, sondern er soll beim Aufbauen seines Gerätes systematisch das leere Gurtzeug einhängen, sozusagen als Teil der Aufbauprozedur, und am Besten noch bevor er Vario, GPS oder andere Ausrüstungsteile befestigt, die er ja auch nicht vergisst!

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- Das Gurtzeug liegt nicht im Dreck.
- Man kann es bequemer leer einhängen, als wenn man es angezogen hat.
- Man kann es bequemer anziehen, wenn es bereits hängt.
- Man kann das Einhängen nie mehr vergessen.
- Und einmal als Bestandteil des Aufbaus seines Hängegleiters erhoben, kann man diese Routine auch nie mehr vergessen!

Danke und viele Grüße G. **Quelle Gerard Cohen**

- DER AERO CLUB ALS BEHÖRDE –

Der Aero Club als beliehene Behörde lädt ein ???

Am 12. Juli gab es eine E-Mail Aussendung, die von Ewald Kaltenhofer im Auftrag des ÖaeC als Behörde getätigt wurde. Wahrscheinlich eine Initiative, um den unaufhaltsamen Trend bei den Unfällen im Hänge-, Paragleiter-Bereich nach oben entgegen zu wirken, bzw. zu vermindern. Hier nun die Aussendung zur gelegentlichen Kenntnisnahme.

Liebe Flugschulleiter, seitens der *Zivilluftfahrtbehörde 1. Instanz / Sektion FAA* bin ich beauftragt, an die HG/PG Flugschulen heranzutreten und diese aufzufordern, **Vorschläge für gesetzliche Maßnahmen** einzubringen, um Unfälle im Hänge- und Paragleiter-Bereich zu vermindern.

Aufgrund der Harmonisierung der Ausbildung zwischen Österreich und Deutschland und vor allem aufgrund der Unfallforschung und der **einzig vorliegenden aussagekräftigen HG/PG Unfallstatistik** im deutschsprachigen Raum (und wahrscheinlich weltweit),

siehe http://www.dhv.de/web/piloteninfos/sicherheit-und-technik/unfallforschung), lade ich auch den DHV ein, sich zu diesem Thema zu äußern.

Ich ersuche um Rückmeldung, schriftlich bzw. per Email bis 31. August 2014. (Danach strebe ich an, die Vorschläge im Rahmen einer Flugschulleiter-Sitzung zu diskutieren).

Glück ab - gut land! **Ewald Kaltenhofer** *MAS* Österreichischer Aeroclub - Sektion FAA - Zivilluftfahrtbehörde 1. Instanz

Sachbearbeiter Hänge- u. Paragleiten 9580 Villach-Drobollach, Egger-Seeuferstr. 2, Tel. +43.664.2223344 ewald.kaltenhofer@agon.at **Agon Finanzmanagement**

Da wäre einmal, dass eine Aussendung vom Aero Club als Behörde getätigt werden sollte und nicht von einer privaten E-Mail Adresse, in welcher auch noch Werbung für **„Agon Finanzmanagement"** bewusst oder unbewusst getätigt wird.

Nebenbei bemerkt, ist es nicht Aufgabe einer Behörde, gewerbliche Betreiber von Flugschulen zu Flugschulleiter-Sitzungen einzuladen; ich habe diesen Lapsus bereits beim letzten Versuch aufgezeigt, in dem der Aero Club vorgeschoben als Behörde nach Salzburg (Airrest) einlud.

Der Aero Club als Interessensvertreter der Luftfahrt in Österreich (Sportbereich) kann sehr wohl auf freiwilliger Basis an alle Vereine und Flugschulen, bzw. Piloten im Lande mit solch einer Forderung herantreten. Deshalb sind solche Aussendungen auch rechtlich nicht bindend, im Fall einer Aussendung als beliehene Behörde, ist dies aber sehr wohl rechtlich bindend, bzw. ein Kosten- und Fahrtspesenersatz kann dabei geltend gemacht werden.

Wahrscheinlich hat das andauernde unverblümte Aufzeigen der vielen Unfälle in den „Flash News", bzw. im Internet seine Wirkung doch nicht verfehlt.

– Fakt ist darüberhinaus - dass erst durch den Druck von seiten des BmviT nun der Aero Club als Behörde tätig werden muss. Auch die Causa „Ossiacher See" hat mit Sicherheit dazu beigetragen, dass ein dringender Handlungsbedarf anstand. Passieren wird - wie die Vergangenheit bereits bestens gezeigt hat - auch diesmal nicht viel. Der Forderung des Bmvit wurde Rechnung getragen, das war es auch schon. Wer kennt ihn nicht, den typisch österreichischen Weg?

Sehr geehrtes Team der Flash Zeitung!

Anbei finden Sie die Zusammenfassung der Staatsmeisterschaften im Gleitschirmfliegen in Kössen – Tirol. Der Bewerb fand vom 06.06. Bis 09.06.2014 statt. Das Wetter war ausgesprochen günstig – 4 Tage, über 500 km Strecke und 114 Teilnehmer sprechen durchaus für sich. Unser Club war mit vollem Einsatz dabei, um den Bewerb ordentlich auszutragen und den Piloten ein spannendes Wochenende zu bieten. Ich darf mit Stolz sagen – dies ist uns gelungen. Gleichzeitig konnten wir am Samstag unser 20jähriges Bestehen feiern und blicken heute auf eine Erfolgsgeschichte mit mittlerweile über 100 Mitgliedern zurück.

Aus diesem Grund würden wir es sehr begrüßen, wenn der angehängte Bericht und die Fotos vom Bewerb in Ihrer Zeitung aufscheinen könnten! Natürlich sind textliche Änderungen möglich – ich bin mir sicher, Sie und Ihr Team haben hier noch etwas mehr Feingefühl bei der Wortwahl. Bei den Bildern – einfach jene, die am besten gefallen und die Platz finden auswählen und mit zum Text hinzugeben. Die Bilder der Sieger sind wie folgt (Sieger, Schalber Alex in der Mitte; Christoph Eder, Vize Staatsmeister; Armin Eder, Drittplatzierter). **Quelle D + P Club Kaiserwinkel**

10. Klatsch Und Tratsch Am Landeplatz

Wusstet ihr schon, dass ...

- es mittlerweile zwei deutsche Prüfstellen mit DAkkS-Akkreditierung gibt? Die EAPR und die DHV-Müsterprüfstelle. Ob und wann auch die dritte große EN-Prüfstelle, Air Turquoise, eine DAkkS-Akkreditierung erhält und dann auch wieder für die LTF gültige Dokumente ausstellen darf, ist derzeit noch offen. **Quelle lu-glidz**

- Wie leicht ein Leichtausrüstung noch werden kann? Wie wäre es zum Beispiel mit nur knapp 100 Gramm für ein Gurtzeug?! Ozone arbeitet derzeit nach eigener Darstellung an einem solchen Produkt und hat ihm mit einer gewissen franko-britischen Selbstironie den Namen F*Lite gegeben. **Quelle lu-glidz**

- Immer mehr Gleitschirme werden heute nicht mehr mit kleinen Rollen, sondern nur noch mit reibungsarmen Ringen für die Führung der Bremsleinen bestückt. Auf den ersten Blick eine sinnvolle Neuerung: Die Leinen laufen gut, da quietscht nichts, da hängt nichts fest. Doch auch diese Technik, die so idiotensicher daher kommt, kann in der Praxis ihre Macken haben. **Quelle lu-glidz**

- Burkhard "Burki" Martens gilt seit seinem Thermikbuch als international anerkannter Lehrmeister der Gleitschirmszene. Zugleich ist er ein aktiver wie erfolgreicher Streckenflieger, der schon etliche Rekorde aufgestellt hat. Von so jemanden lässt man sich gerne etwas beibringen, bzw. erhofft man sich wichtige Tipps, wenn es darum geht, selbst einmal die Gefilde der Startbärte zu verlassen. Schon 2007 hatte Burki eine entsprechende Hilfestellung im Selbstverlag veröffentlicht: Das Streckenflugbuch für Gleitschirm- und Drachenflieger. Nun hat er das Werk stark überarbeitet und in der 2. Auflage den Umfang um rund ein Drittel auf 624 Seiten erweitert. Ein guter Grund, sich (noch) einmal intensiv damit zu beschäftigen. **Quelle lu-glidz**

- Der britische Gleitschirmpilot und Computer-Nerd Tom Payne unterhält seit geraumer Zeit zwei sehr nützliche Dienstleistungen im Internet: den XC-Planner und den Waypoint-Planner. Der XC-Planner hilft bei der Planung von FAI-Dreiecksflügen und anderen Strecken. Der Waypoint-Planner wiederum bietet die Möglichkeit, auf einfache Weise auf Google-Maps Wegpunktlisten zu erstellen und diese herunterzuladen. Allerdings muss es mittlerweile leider heißen: Der Waypoint-Planner "bot" diese Möglichkeit. Denn Tom Payne hat das Programm auf unbestimmte Zeit vom Netz genommen. **Quelle lu-glidz**

- Es scheint schon fast ein Naturgesetz zu sein. Bei einem Hike-and-Fly-Wettbewerb mit einem X im Namen, kann es nur einen Sieger geben: Chrigel Maurer. Nach drei erfolgreichen Teilnahmen an den X-Alps hat der Schweizer nun auch die X-Pyr entlang der Pyrenäen souverän gewonnen. **Quelle lu-glidz**

- Vor wenigen Wochen hatte ich einen Text von Sicherheitstrainer Ralf Kahr-Reiter auf lu-glidz übernommen, in dem er die Problematik des Bungee-Effekts erklärt, der auftreten kann, wenn man nach einem Klapper den Beschleuniger zu früh löst. Mittlerweile hat Ralf ein kurzes Video auf Vimeo gestellt, in dem er Beispiele zeigt, zu welchen heftigen Reaktionen selbst Low-Level-Schirme durch diesen Bungee-Effekt fähig sind. **Quelle lu-glidz**

- der Sillianer Drachenflieger Club ist erneut auf Wanderschaft ging? Wurden im Herbst letzten Jahres die Bauteile der Clubhütte in Strassen deponiert, hieß es im Frühjahr wiedermal zurück nach Heinfels. Hier wurde im Bereich südlich der Drau bzw. Eisenbahntrasse ein neues Landefeld gefunden – mehr dazu aber in der nächsten Ausgabe.

- ein Paragleiter mit dem Schriftzug "Save the Arctic" über die Hohe Wand flog? Die Aktion galt für Arktis-Schutz, protestiert wurde in Salzburg und Niederösterreich.

11. Termine & Ereignisse

Törggele Ausflug (Para + Delta)
02. Nov. 2014 (Brixen)

Clubausflug (Para + Delta)
03. bis 06. Nov. 2014 (Bassano)

Mot. HG + PG – Herbst Treffen (Para + Delta)
10. bis 12. Oktober 2014 (Caorle)

"Kirchta Floign" (Para + Delta)
04. Oktober 2014 (Sexten)

12. Einfach Zum Nachdenken

Unfälle und Störungen im Gespräch:

Nach dem tödlichen Akroflieger-Absturz in den Ossiacher See und den vermehrten Wasserlandungen im Vorjahr war sich eine Expertenrunde sofort einig: Für den Flugbereich der Gerlitzen müsse etwas getan werden. Ein Konzept wurde ausgearbeitet - darin unter anderem ein eigenes Rettungsboot, um die Wasserrettung zu entlasten. Alleine im Vorjahr musste diese wegen der Akroflieger, die aus

Sicherheitsgründen über dem Wasser trainieren, 135 Mal ausrücken, um sie aus dem See zu fischen. **Quelle Kleine Zeitung**

DHV – Gebrauchtmarkt Neu:

Der neue DHV Gebrauchtmarkt ist online, moderner, sicherer und mit der Möglichkeit gewerbliche Anzeigen aufzugeben. Damit bieten wir euch eine Möglichkeit, eure Vorführer und in Zahlung genommenes Equipment zu verkaufen. Als gewerblich gelten Hersteller, Händler und Flugschulen. Für gewerbliche Anbieter ist die Einstellung von Anzeigen kostenpflichtig (1 Euro pro Tag). Wenn ihr gewerbliche Anzeigen einstellen wollt, müsst ihr euch dafür freischalten lassen (siehe DHV Serviceportal http://www.dhv.de/db2 unter "Meine DHV-Daten", "Auftrag an den DHV").

Ein paar Fakten: der Gebrauchtmarkt hat durchschnittlich 3.500 Visits am Tag. Euer Angebot erfährt einen enormen Verbreitungsgrad (auch im Ausland) für einen moderaten Preis. Kurzfristige Änderungen und neue Angebote sind jederzeit möglich. Da wir noch immer Beschwerden bekommen, dass gewerbliche Anbieter ihre Anzeigen privat einstellen, bitten wir euch, diese Möglichkeit zu nutzen. Euer DHV Team **Quelle DHV**

„Vogelattacke" auf einen Paragleiter während eines Fluges:

Ein für mich eher ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich am 24. Juli bei einem Tandemflug vom Zettersfeld zum Landeplatz Postleite. In einer Höhe von ca. 1400 NN und einem seitlichen Hangabstand von mindestens ca. 150 Meter kam es im Bereich „Gerl Bauer" zu einem Angriff durch einen Vogel.

Bedingt durch einen lauten Knall wurde ich überhaupt erst darauf aufmerksam und mein Blick richtete sich sofort zur Schirmkappe hoch. Alles was ich noch sehen konnte war, wie ein schwarzer Vogel mit ca. 1 Meter Flügelspannweite, gerade von der Oberseite des Schirmes nach links wegflog – das war es auch schon. Während des Fluges konnte ich keine Beschädigungen am Flügel erkennen.

Nach der Landung inspizierte ich die linke Flügeloberseite genauer und tatsächlich, ich konnte einen ca. 4 bis 5 cm langen Riss feststellen sowie 4 bis 5 Abdrücke von Krallenspitzen (Löcher), bzw. Kratzspuren im Segel ausmachen. Dieser Vorfall wurde auch von einem weiteren Piloten beobachtet, der hinter mir flog. Bis dato hatte ich noch nie eine so direkte Berührung mit einem Vogel während eines Fluges. Dass Vögel auf einen zufliegen und vorher abdrehen, hatte ich schon mal im Repertoire, aber ein direkter Angriff war mir neu.

Solche Vorfälle sind zwar nicht an der Tagesordnung, wurden aber auch schon von anderen Piloten berichtet.

Die Plakatierwelle geht weiter:

Gerald Ameseder legte den Grundstein für das Aufstellen von Riesenplakaten bereits vor einigen Jahren. Nun folgte diesem Schritt auch „Airtime Austria" mit Inhaber Manfred Lobenwein. Dieser brachte im Bereich des Panoramagasthofes (Terrasse / Holzzaun) am St. Mandl ebenfalls ein weithin sichtbares großes Werbeplakat an, siehe Bild im Umschlag. Inwieweit sich solche großen Transparente mit dem Natur und

Landschaftsschutz vereinbaren lassen, darüber werden die Meinungen wohl wieder einmal mehr oder minder weit auseinander gehen.

Übrigens, die Lienzer Bergbahnen begannen mit Beginn der Sommersaison 2014 mit dem Entfernen aller Prospekte und Werbematerialien in ihrem Einzugsbereich, also egal ob im Bereich Zettersfeld oder Hochstein. Über diese wohl einmalige Vorgangsweise wird in einer der nächsten Ausgaben darüber berichtet.

Paragliding Club Extrem Sillian:

Wusstet Du schon dass es neben der Flugschule Blue Sky und dem Sillianer Drachenflieger-Club einen weiteren Paragleiter-Club gibt. Leo Walder ist Obmann und verantwortlicher Leiter des Paragliding Club Extrem. Gegründet wurde der Club im Jahr 1989 durch keinen geringeren als Leo Walder. Leo bietet geführte Gleitschirmtouren an – mehr dazu in der Ausgabe Nr. 86 der „Flash News", hier gibt es einen kleinen Artikel dazu - schau mal rein es zahlt sich wie immer aus.

"Sie sind wie Rasenmäher in der Luft"

Immer wieder starten motorisierte Segelflieger neben dem Öbau - Vogl. Anrainer ärgern sich über den Lärm. Eine Genehmigung gibt es nicht. Motorenlärm um sieben Uhr morgens und das am Sonntag - da versteht ein Bärnbacher keinen Spaß. Der Leser der *Kleinen Zeitung* erzählt: "Diese motorisierten Drachenflieger starten meines Wissens am Gelände zwischen dem Freizeitzentrum Rosental und dem Öbau Vogl. Ihre Flugroute führt sie oft über Bärnbach. Das ist ein ähnliches Geräusch wie das von Rasenmähern." **Quelle Kleine Zeitung**

13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN

Hallo Bruno, danke für das kleine Inserat in den Flash News. Hier vielleicht eine weitere Meldung für dein Heft.

Achtung: Der Rotax 582 hat eine TBO (Time Between Overhaul) von nur 300 Stunden. Wer allein fliegt, kann sich darüber hinwegsetzen. Bei Passagierflügen oder/und F-Schlepp jedoch haftet bei Unfall ggf. der Betreiber, wenn durch ein Trike ohne Intervall-Wartung ein Unfall geschieht.
Wie schnell dies passieren kann, beweist folgende Notlandung nach Motorausfall in niedriger Höhe direkt über der Weser:

http://tinyurl.com/notlandung

Hier reicht die Pilotenerfahrung nicht mehr aus. Eine gute Portion Glück musste auch her!
Quelle Gérard Cohen

Unfälle im Kornfeld vom DHV

HG - Landung, Achtung bei hohem Bodenbewuchs

Bei Außenlandungen in Kornfeldern ist es in den letzten Wochen in Deutschland zu zwei schweren und in Italien zu einem tödlichen Unfall (dieser wurde dem DHV durch die Europäische Unfalldatenbank bekannt) gekommen. In allen Fällen hatten sich die Piloten beim Anflug auf den Landeplatz verschätzt und ein angrenzendes Weizenfeld zu knapp überflogen. Bei der Berührung des Steuerbügels mit dem Weizen war es zu einem schlagartigen Abstoppen der Geschwindigkeit gekommen, die Drachen waren mit hoher Geschwindigkeit mit der Nase voraus in den Boden gecrasht. Die betroffenen Piloten zogen sich schwere, bzw. tödliche Kopf- und Halswirbelverletzungen zu.

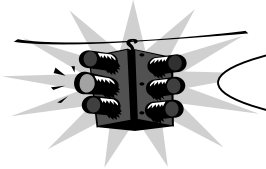
Der DHV möchte alle Drachenflieger auf die hohe Verletzungsgefahr hinweisen, die besteht, wenn sich der Steuerbügel in hohen Bodenbewuchs (Korn, Mais, hohes Gras) "frisst". Ist eine Landung in einem solchen Gelände unvermeidlich, muss der Drachenflieger die Oberfläche des Bewuchses als Landefläche anpeilen und seine Landung darauf ausrichten. **Quelle DHV**

Möchte nicht verabsäumen, dich wieder zu erinnern die Sicherheitshinweise des DHV und

ÖaeC an zu sehen www.dhv.de bzw. www.aeroclub.at

14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE

... verstehen kann man das Leben nur im nach hinein.
... leben muss man es aber vorwärts !!!



Betreff: Lienzer Bergbahnen.

Lieber Bruno,

Deiner oft kritischen Berichterstattung über die Lienzer Bergbahnen (Stichworte: Drachentransport oder Finanzen) möchte ich ein sehr erfreuliches Ereignis gegenüberstellen. Da am Zettersfeld-Weststartplatz ein Windsack fehlte, habe ich im Wald einen rund 3 m langen Stecken besorgt, der als Mast für eben diesen

Windsack dienen sollte. An der Talstation der Bergbahn stellte sich die Frage wie dieses Teil zu transportieren wäre.

Die Überlänge einfach durch die diversen Lüftungsöffnungen der Kabine herausstehen lassen kam nicht in Frage, da er mit dem Tragseil bzw. mit den Laufwerken an den Stützen oder den Stationen kollidiert wäre. Der sehr hilfsbereite und freundliche Mitarbeiter dieses Unternehmens hatte eine passende Lösung parat. Er steckte zwei Hölzer in die Skihalterungen, legte den Stecken hinein und sicherte ihn mit zwei Kabelbindern. An der Mittelstation ging es noch einfacher, ich konnte den Stecken auf dem Sessellift händisch festhalten, und so kam mein Transport ohne Probleme an „Stoaner Mandl" an. Schade, daß ein Drachentransport so nicht realisierbar ist.

Am Rande bemerkt: Am Startplatz angekommen, fand ich eine befremdliche Situation vor. Trotz stundenlang anhaltendem Regen und mäßigem Rückenwind legte dort ein - dem Dialekt nach einheimischer Pilot - seinen Gleitschirm aus. Es kam wie es kommen musste, der Start ging erstmal schief. Der zweite Versuch klappte wohl, ich sah ihn davonfliegen. Der Pilot hatte wohl einen Schutzengel, der auf Zack war.

Lieben Gruß und immer ein happy landing wünscht Burkhard

Kuhdreck ohne Ende:

Ein weiteres Problem sind die, sich in dem Sommermonaten am Startplatz St. Mandl West sowie Ost aufhaltenden Kühe und damit verbunden der überall herumliegende frische Kuhdreck. Ein unzumutbarer Zustand für unsere Piloten - einmal gefährlich darauf auszurutschen und für die Fluggeräte findet man einfach keinen Platz ohne mit dem „Dreck" in Berührung zu kommen. Es wäre ein Leichtes für LBB nach Rücksprache mit der Alpgemeinschaft hier den Startbereich entsprechend groß mit einem elektrischen Weidezaun abzugrenzen.

Sessellift Mindestabstand ist ein Wunschkonzert:

Ein weiteres Problem sind die andauernden Tiefflüge von Piloten im Bereich der Bergstation des St. Mandl Liftes. Mit einem Abstand von nur ein paar Metern wird hier die Sesselliftrasse am St. Mandl Lift Bergstation gekreuzt. Von einem Mindestabstand von 50 Metern sind die meisten Piloten mehr als weit entfernt. Es hat schon mehrere Unfälle in der Vergangenheit gegeben, wo Piloten sich im Sessellift hängend wiedergefunden haben. Mein Apell dazu: unbedingt Mindestabstand einhalten im Sinne eines sicheren Flugbetriebes. Die Bergbahn wird darüber vor Beginn der Wintersaison einen eigenen Folder auflegen, wo die diversen Verhaltensregeln aufgeführt sind.

Frühzeitiges Saisonsende mit Sonntag 07. September:

Die LBB schafft es immer wieder, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Diesmal mit der Ankündigung, den Betrieb des St. Mandl Sesselliftes bereits mit 6. September einzustellen. Dass der Bahnbetrieb zur Paragleiter-Vereinsmeisterschaft des ÖaeC, bzw. zu Saisonende am letzten September Wochenende noch mal öffnet, ändert nichts an der Tatsache, dass es viele enttäuschte Piloten gibt, die dafür wenig Verständnis aufbringen. Denn ich möchte das wieder in Erinnerung rufen - die LBB hat ja eine auferlegte Beförderungspflicht.

Um einen oder mehrere Stützensockel etc. neu zu betonieren, bliebe auch im Monat Oktober und November bzw. im Frühjahr hier wurde ja schon bereits eine Woche vor Ostern der Betrieb eingestellt genügend Zeit übrig.

Einige Piloten haben sich deshalb dazu aufgerafft und einen Beschwerdebrief an die Geschäftsleitung der LBB, den TVBO, an die Stadtgemeinde Lienz, bzw. die Pressemedien gesandt. Wenn auch das andauernde Aufzeigen konsequent negiert wird, bzw. Beschwerden im Papierkorb landen, der Widerstand gegen so eine Politik ist im Steigen und Konsequenzen werden früher oder später nicht ausbleiben. Danke an alle, die den Mut und die notwendige Zeit aufbringen, so ein Schreiben zu verfassen.

Die Stadt Lienz hält die Lienzer Bergbahnen kurz:

So zu lesen in einem Artikel der Kleinen Zeitung vom 05. September 2014 auf Seite 10. Tatsächlich handelt es sich hier aber nur um reine Schönfärberei, denn es geht um den Haidenhoflift. Hier stellt die LBB der Stadt eine Rechnung von € 5.163,91 und die Stadt zeigt die Stirn; sie will nur € 2.400,- den Bergbahnen überweisen, das sagt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, die sich auf einen Stadtratsbeschluss bezieht.

Sieht gut aus, so eine Sparpolitik gegenüber der LBB, doch Fakt ist: bei den vielen Millionen, die die LBB immer wieder durch den TVBO und die Stadt Lienz erhält, ist so eine Zeitungsmitteilung eine reine Augenauswischerei. Ganz im Gegenteil, es ist nur eine Frage der Zeit, bis die LBB die nächste „Millionenforderung" stellt.

Alles hat seine Zeit - Die „Flash News"...

... zeigen auf, wo andere zudecken !

Bei eventuellen Unklarheiten zu Inhalten, bei Rückfragen, etc., bitte ich Dich, Dich direkt an die Redaktion zu wenden.

Übrigens - viele ganz aktuelle Sachen aus der Szene findest du sofort auf Twitter folge - www.twitter.com flashnews79

Nicht zu vergessen !!!

- **Zum Erhalt der Lehrberechtigung:**

  § 89 (9) ZLPV 2006 idgF: Für die Aufrechterhaltung der Lehrberechtigung für Hänge- bzw. Paragleiter ist nachzuweisen, dass der Inhaber innerhalb der letzten drei Jahre einen von der zuständigen Behörde genehmigten entsprechenden Weiterbildungslehrgang für Fluglehrer an einer Zivilluftfahrerschule absolviert hat, widrigenfalls Ruhen der Lehrberechtigung eintritt. Zur Verlängerung einer ruhenden Berechtigung ist neben einem Weiterbildungslehrgang für Fluglehrer an einer Zivilluftfahrerschule eine Lehrpraxis im Ausmaß von mindestens 50 Stunden erforderlich.

Auch alle Tandem und alle Mot. HG + PG – Piloten müssen Ihre Berechtigungen verlängern. Für weitere Informationen wende Dich dazu an eine Flugschule oder direkt an den ÖaeC bzw. DHV.

Im Monat August gab es wieder Hoffnung bzw. ein starkes Lebenszeichen aus der Drachenflieger Szene am Landeplatz – denn es gibt sie noch jene Piloten die Resistent sind gegen das Paragleiten.

Plakatierwelle und deren Auswirkungen - Riesen Werbeplakate gesehen nun auch am Startplatz St. Mandl.

Die Gruppe Schweizer Paragleiter Piloten war sichtlich beeindruckt vom Fluggelände und der Infrastruktur in Lienz.

Eine „Atos Hochburg" gesehen am „Flugplatz Erbach in der Nähe von Ulm.

Starten musst Du nicht - landen aber schon!

Hängegleiten

Paragleiten

Mot HG und PG

V.I.P Lounge Postleite

QR-Code

Du weißt ja... fly now - work later!

Flugschule

- Drachen- und Paragleiterausbildung
- Schnupper- und Fortbildungskurse
- Sicherheitstraining
- Tandemkurse
- Windenschlepp
- Kurse für Mot HG und PG
- Flugsimulator

Tandemtaxi

- Paragleiter- und Hängegleiter
- Gleit- und Thermikflüge
- Schnupperflüge
- Geschenkgutscheine
- Einweisungsflüge
- Tandem Eingangstest

Bruno Girstmair
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich

Anschrift: Beda Weber – Gasse Nr. 4
PLZ + Ort: A – 9900 Lienz / Tirol

Tel. + Fax: ++ 43 (0) 4852 – 655 39
E - Mail: bruno@girstmair.net

Mobil: ++ 43 (0) 676 – 477 578 3
Internet: www.flugschule-lienz.at
www.flash-news.at

IBAN: AT - 98 - 2050 - 7000 - 0400 - 8728
BIC: LISPAT21XXX

Hang loose

Teufel & Sämann (Albin Egger, Lienz)

You Tube

www.facebook.com/
bruno.girstmair

www. twitter.com
flashnews 79